

Die Schlacht im Westen.

K. Berlin, 12. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Zwischen dem Lucebach und der Dife entfalteten die Franzosen eine außerordentlich rege Tätigkeit. Nachdem die verzweifelten opferreichen Versuche, in Gegend Sangard die deutsche Front von Amiens zurückzudrücken, unter schweren Verlusten sämtlich scheiterten, zeigten die Franzosen neuerdings Angriffsabsichten größeren Umfanges gegen die für sie so außerordentlich störenden und bedrohlichen Brückenköpfe auf dem östlichen Abreuser. Wie sich mehr und mehr herausgestellt hat, war der französische Vorstoß bei Grivesnes als großer Angriff gedacht und mit starken Kräften durchgeführt. Der außerordentlich zähe Widerstand, den die deutsche Besatzung im Park von Grivesnes in bis gegen Mitternacht währenden Nahkämpfen entgegensetzte, sowie die Geschicklichkeit, mit der die Anschließungskompagnien ihre Gräben abriegelten, beschränkten den französischen Einbruch auf das bisher von den Deutschen gehaltene Stück des Parkes von Grivesnes. Alle Versuche der Franzosen, ihren geringen Anfangserfolg zu erweitern und über die flache, deckungslose Hochebene von Malpart vorzudringen, scheiterten im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Der Park von Grivesnes, der bisher wegen der Schwierigkeit, in dem dichten Unterholz die eigenen und fremden Linien zu erkennen, von beiden Seiten nicht geschossen wurde, liegt nunmehr unter schwerster deutscher Vernichtungsfeuer. Weiter nördlich in Gegend von Auvillers brach am 11. d. M. zwischen 5 und 6 Uhr früh ein französischer Angriff im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Im Augustawald störte ein deutscher Vorstoß französische Angriffsabsichten. Nach starker Artillerievorbereitung stießen wir in den Wald vor und machten mehr als 30 Gefangene. Auch östlich der Aore bis an die Dife fühlten die Franzosen an zahlreichen Stellen mit Patrouillen gegen die deutschen Stellungen vor. Alle diese Lastversuche wurden unter erheblichen Feindverlusten bereits bei den vordersten Sicherungen abgewiesen. Nördlich Manicamp versuchten die Franzosen in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. mit starken Patrouillen die Dife zu überschreiten. Der Uebergangsversuch wurde durch Maschinengewehr- und Minenfeuer vereitelt. Ohne daß der französische Angriff bis jetzt irgendwo zu größerer Wirkung kam, kostete die bloße Absicht, die deutschen Stellungen an der Aore und Dife zurückzudrücken, den Franzosen erhebliche Verluste, da in die massierten Bereitstellungen das deutsche Vernichtungsfeuer empfindliche Lücken riß.

Die Kämpfe im Kimmelgebiet.

K. Berlin, 12. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Auch am 11. Mai setzte der Feind seine Wiedereroberungsversuche im Kimmelgebiet fort. In den Morgenstunden griff er nach starker Feuervorbereitung in etwa ein Kilometer Breite nördlich des Dorfes Kimmel an. Sein Angriff brach auch an diesem Tage, wie bisher, unter schweren Feindverlusten zusammen. Im Anschluß an diese Kämpfe blieb besonders gegen das Kimmelgebiet das Feuer tagsüber lebhaft.

Westlich des Clarence-Flusses erfolgte ebenfalls in den Morgenstunden nach starker Feuervorbereitung ein feindlicher Teilangriff, der restlos abgeschlagen wurde. Das Stahlwert Isbergues, Morbecque, sowie die Schächte Noeul und Bethune wurden von uns mit schweren Kalibern belegt. Das Stahlwert Isbergues liegt still.

Schwere Beschießung von Amiens.

K. Berlin, 13. Mai. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Der „Lokalanzeiger“ meldet von der Schweizer Grenze: Wie die „Daily Mail“ berichten, fielen auf Amiens 7000 Granaten. Es wurden 1200 Häuser getroffen; in die Kathedrale haben neun Granaten eingeschlagen.

Die Minenüberfälle auf die Amerikaner.

K. Berlin, 12. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Die gute Wirkung unseres Minenüberfalles auf die Amerikaner an der lothringischen Front bestätigt sich weiterhin. Auch am nächsten Tage, am 11. Mai, wurden noch weitere Abtransporte Toter und Verwundeter aus dem Walde von Apremont nach dem Kirchhof St. Agnant beobachtet.